

Eine Christliche Leichpredigt/
Aus dem dritten Cap. des heiligen Apostels Pauli
an die Philipper.

Behalten bey dem Begräbnuß:

Der Edlen vñnd

Ehrentugendsamen Frauen Esther/
Gebornen von Lindenau.

Des Edlen vñnd Bhesten Friederichs
von Zimmers/ Erbsassen zu Hederleben/
wepland Vielugendsamen H A B S
E N E.

Welche Anno 1615. den 14. Julij/ gegen Mor-
gen zwischen zwey vñnd drey Uhr/ sanfft vñnd seliglich von
diesem Ehrenthal abgefördert/ vñnd folgendß den 23. Ju-
lij ehrlich zu Hederleben zur Erden bestat-
tet worden /

Durch

MATTHIAM MOLLERUM, verordnetem Pfarr-
herrn zu Dederstedt vñnd Hederleben.

Gedruckt zu Eisleben/ durch Jacobum Gaubisch.



PONICKAVIANA

X 2120547

Dier / Gestr. vnd Vhester groß-
günstiger Juncker vnd geneigter Förderer / ob
ich wol wegen vieler Handvrsachen mein Be-
dencken gehabt / diese meine schlechte vnd einfelt-
tige Leichpredigt / wie sie damals nach Herbli-
cher Anruffung Gottes des heiligen Geistes / gethan vnd ver-
richtet worden / inn den öffentlichen Druck zu geben / Doch weil
solches nicht geschicht / eigenen Ruhm damit zu erjagen / sondern
dem Allmechtigen Gott zu höchsten Ehren / Ewer Gestr. aber
zum mechtigem Trost / vnd andern guten Freunden zum son-
derlichem Wolgefallen ; Habe ich endlich bey mir beschlossen /
die Publication ergehen zu lassen / sonderlich weil es auch Ewer
Gestr. wegen anderhand Vrsachen zum öfftern von mir hat be-
gehret. Offerire vnd dedicire derwegen E. Gestr. diese mei-
ne geringe auffgesetzte Predigt / der gänglichen Hoffnung / Ewer
Gestr. werde Ihr diese meine wolgemeinte Arbeit belieben vnd
angenehm seyn lassen / vnd allezeit mein vnd der meinigen groß-
günstiger Juncker seyn vnd bleiben / Solches bin ich anderweit
vmb denselben vnd die seinigen mit meinem Gebet vnd befohle-
nen Gottesdiensten wider zu verschulden / jederzeit erbötig / vnd
gestliessen.

E. G.

allezeit.

Dienstwilliger

Matthias Mollerus, Pfarr zu Des-
derstedt vnd Hederleben.



Eingang zur Predigt.



Eliebte vnd Andächtige inn
Christo dem HErrn / aus
was Ursachen wir jezo zu
dieser Vesperzeit im Hause
des HErrn versamlet seyn /
ist leicht zuermessen / vnd hat
es auch ein jeglicher aus trawrigem gegens
wertigem Anblick gnungsam zu verneh
men gehabt.

Wir haben dahin getragen mit nassen
vnd weinenden Augen die selige Leiche / der
weyland Edlen vnd Ehrentugendreichen
Frawen Esther / gebornen von Lindenaw /
Des Edlen vnd Vhesten Friederichs von
Zimmers zu Hederleben / Vieltugendsame
Haushehre / vnd nunmehr den Leichnam in
sein Ruhebettlein gebracht / darinnen er sein

A ij

sanfte

Eingang zur Predigt.

sanffte vnd selig ruhen wird / bis an den lie-
ben Jüngsten Tag.

1. Theß. 4

2. Cor. 7.

*Implora-
tio auxiliij
divini.*

Damit wir nun bey solcher Adelichen
Leichbegängniß nicht mögen trawren / wie
die Heyden / die keine Hoffnung haben ;
Sondern unsere Göttliche Trawrigkeit
möge wircken zur Seligkeit eine Kette / die
niemand gerewet. So lasset vns unsere
Seele in Geduld fassen / vnd anfenglich
GOTT bitten / daß Er vns wolle mit sei-
ner Hülffe von oben herab beyspringen / da-
mit sein Göttlicher Name geehret / sein
Reich vermehret / vnd sein gnediger guter
Wille von vns allerseits im Leben vnd
Sterben geschehen / vnd seliglich voll-
bracht werden möge.

Demnach betet mit Herßlicher An-
dacht ein gleubiges Va-
ter vnser / etc.



TEX.



TEXTUS CON- CIONIS.

Zum Philippem am 3. v. 20. & 21.

Ser Wandel aber ist im Him-
mel / von dannen wir auch
warten des Heylandes Jesu Chri-
sti des Herrn / welcher vnsern nich-
tigen Leib verklären wird / daß er
ehnlich werde seinem verklärten
Leibe / nach der Wirkung / damit
Er kan auch alle ding Ihm vnter-
thänig machen.

Auslegung.

S ist / meine Geliebte /
mit vns Menschen allhie nicht
viel anders bewand / denn mit den
Sternen am Firmament des Him-
mels / bald blicken sie mit ihrem glanz

*Simile à
Stellis.*

A iij

herfür /

Christliche Leichpredigt.

herfür/bald gehen sie wider vnter / Vnd da sich ja zu Zeiten eins wil sehen lassen / wehrets doch offte nicht lange in einem nuh / fehret es mit seinem Glantz/wie der Blitz durch die Wolcken dahin.

Hora.
Tempus.
Also sage ich / ist's auch geschaffen mit vns Menschen; Wir haben Erstlich vnser Stunde; Hernach vnser Zeit. Vnsere Stunde haben wir / wenn wir sollen herfür kommen vnd geboren werden. Vnsere von GOTT bestimmte Zeit haben wir / wenn wir sollen / wie ein Liechtlein / wider außgehen / vnd von dieser Welt abscheiden.

Iob 14.
Eccl. 3.
Daß dem so sey / Solches bezeuget nicht allein der Prediger Salomon / inn seinem Prediger Buch / wenn er spricht: Ein jegliches hat seine Zeit / vnd alles Fürnehmen vnter dem Himmel hat seine Stunde. Geboren werden hat seine Zeit / 2c. Sterben hat auch seine Zeit. Es gebens auch nicht allein die Exempel Altes vnd Neues Testaments / Sondern die Erfahrung lehrets jetzt selbst / an vnser verstorbenen vnd nunmehr in GOTT ruhenden lieben Mitschwester.

Luctus.
Hat sie denn auch ihre STUNDE vnd ZEIT gehabt? Ja traun: Ihre STUNDE hat sie gehabt / in welcher sie müssen herfür kommen / vnd geboren werden. Ihre von Gott gewisse vnd bestimmte ZEIT hat sie gehabt / in welcher sie gleich wie ein Liechtlein für vnsern Augen hat müssen außgehen.

Barob

Christliche Leichpredigt.

Darob seynd nun nicht wenig betrübt/ gegenwertige ansehnliche Adelige Personen: Insonderheit der junge nunmehr hinterlassene hochbekümmertter Adeliccher Witber/vnnd das junge vnständige Adelige Kindelein.

Der verlassene Witber mag wol sprechen aus dem Geistreichen Propheten Jeremia: Ach / das ich Wassers gnung hette/in meinem Heupte/vnnd meine Augen Ehrenquellen weren/dz ich Tag vnd Nacht beweinen möchte/den grossen Riß/der mir in meiner Haushaltung geschehen ist. Ach Gott / du hast mir ein hartes erzeiget / Du hast mir einen starcken Trunck Weins gegeben/davon ich taumele. Ach Gott/wie ist mir so wehe zu meinem Herzen? Du hast mir inn mein junges Herz hienein gegriessen/vnd ein Stück heraus geschnitten/vnnd das ist nun als ein Wurd in meinen Gebeinen/Als ein Pfeil inn meinem zarten jungen Herzen / Ja/ als ein zweyschneidig Schwerdt/ inn meiner Seelen. Vnd solches ist leicht zuerachten / wie Ihm müsse zu Gemüth seyn. Denn ob es wol ADAM im Stand der Vollkommenheit nicht fühlete / sondern verschlieff/ da ihm Gott ein Stück Fleisch vnter dem Herzen hinweg nam/so beissets vnd krenckets doch/ meines ersachtens nach/ jetzt nach dem Fall zu mahlen sehr/wenn der H E R R vnter jungen Eheleuten ein Divisio-

Jerem. 9.

Psal. 40.

Thren. 1.

Adam.

nem

Christliche Leichpredigt.

Ezech. 24

nem vnd scheiden anstellet/vnd beydes Herzen vnd Augenlust/wie es die heilige Schrifft nennet/ an der Seiten vnd aus den Armen hinweg nimmest: Wie denn der Poët dahin siehet:

Non dolor est maior, quam cum violentia
(mortis,

Unanimi solvit corda ligata fide.

Es trawret aber nicht allein der verlassene Witber / sondern auch das junge vnmündige Adelige Kindelein / Denn ob es schon wegen seiner zarten Jugend / diesen sehr trawrigen Todesfall nicht beweinen kan / so dünckt mich doch inn meinem Sinn / ich höre das zarte Adelige Kindelein aus dem 27. Psalm David schreyen:

Psal. 27.

Meine Mutter hat mich verlassen.

Das gehet nun dem einsamen Vater durch Marck vnd Wein.

Esa. 40.

Aber ich halte hier ein wenig still / vnd höre was Gott mir gleich bey dem Propheten Esa. 40. zuruffet: Tröstet / tröstet mein Volk / vnd redet mit Jerusalem freundlich: Ich vernehme auch / was der weise Mann Sprach sagt im 7. Cap. Laß die Weisenden nicht ohne Trost. Vnd das saget mir auch mein Ampt. Derwegen weiß ichs inn Einfalt nicht anders zu machen / denn also: Du liebes Kind / ob gleich deiner bey deiner lieben Mutter vergessen ist / so wird doch Gott der HERR deiner nicht vergessen /

Syr. 7.

2. Cor. 1.

Hilarius.

Discimus

consolationem,

ut doceam⁹

consolationē.

Esa. 49.

Mater

Christliche Reichpredigt.

Mater te dereliquit, Dominus te suscepit.

Deine Mutter hat dich verlassen/ Der HERR
aber hat dich auffgenommen.

Vnd das weiß ich fürwar/ der Gott/ der da ein
Vater ist vber alles / das Kinder heißet/ im Himmel
vnd auff Erden/ der wird auch dein Gott vnd Vater
seyn/ Des tröste dich allezeit.

Den hochbetrübten Wiber weise ich widerumb
zu rück auff des Himmels Lauff/ damit er ja seine traw-
rigen Gedancken zum Theil fallen lasse.

Zehiet nicht Gott seine Sternlein am Himmel?
Ruffet Er sie nicht alle mit Namen/ wenn sie auß vnd
eingehen sollen? Siebt er ihnen auch nicht zu leuch-
ten hellen Glanz? Ja traun. Es bezeuget solches
der heilige Geist selbst. Also hat nun auch Gott nach
seiner vnaußforschlichen Weißheit / Sie als einen
geistlichen Stern vnd hellerscheinendes Liecht vnter die
Zahl der Kinder Gottes gezehlet. Er hat sie schon
bey Namen geruffen/ da sie noch in Mutterleibe gewe-
sen/ vnd hat sie jetzt auff s new widerumb geruffen/ da-
mit ja war bleibe / was bey dem Evangelisten Johanne
Christus sagt: Vater/ ich wil / daß wo ich bin/ auch
die seyn / die du mir gegeben hast / Auff daß sie meine
Herrlichkeit sehen.

Er hat auch Ihr nunmehr gegeben hellen Glanz/
daß sie leuchtet wie ein Sternlein / oder dz noch mehr/
wie die Sonne am Firmament des Himmels. Drüm

3

stelle

Esa. 49.

Psal. 27.

Eph. 3.

Psal. 147.

Sap. 5.

Pf. 139.

Iob. 17.

Matth. 13

Dan. 12.

Christliche Leichpredigt.

Job 1.

Textus
commen-
datio.

1.
Ab emi-
nentia.

2.
A defun-
taultima
sententia.

Wille er seinen Willen inn Gottes Willen/ Dancke
vielmehr Gotte/ daß sein lieber Schatz durch den Tod
zu solcher Herrligkeit gebracht worden. Spreche mit
dem gedültigen Job: Sicut Domino placuit, ita
factum est, Wie es dem HERRN gefallen / so
ist geschehen/ Der Name des HERRN sey gelobet/
von nun an bis in Ewigkeit.

Darmit wir nun auff dßmal etwas nütliches
vnd fruchtbarliches miteinander mögen handeln/ so
wollen wir im Namen Gottes zu vnserm verlesenen
Text schreiben / welchen ich zu erklären darümb für
mich genommen/ einmal/ weil er der Fürnehmsten ei-
ner ist/ vnd gleich von Klarheit sündelt/ vnd fast von
nicht anders denn von der Herrligkeit der Kinder Got-
tes zu reden weiß.

Darnach / weil unsere verstorbene liebe Witt-
Schwester denselbigen gülden Spruch / inn ihrer
Schwachheit mit mir / als irem vnwürdigen Beleh-
vater zum öfftern gebetet / vnd gleich zu einer Leich-
predigt außerköhren hat. Drum gebet Gott die
Ehre/ Suchet das Heil / ewrer Seelen Seligkeit/
Vnd mercket auff zwei kurze Fragen:

- I. Wofür wir Menschen doch wol hie inn
dieser Welt zu achten vnd zu halten
seyn?
- II. Was wir dort im seligen Leben für
Herrligkeit zu gewarten haben?

O Gott/

Christliche Leichpredigt.

O Gott/der du reich bist/ von
Gnad und Barmherzigkeit/ vnd ein Gott
des Trostes/gib deinen heiligen Geist/ daß wir auch
erösten können/ die da seynd in Trübsal/ Vmb deines
allerliebsten Sohns/vnsers Erlösers vnd Seligmachers
willen/Amen.

Von der ersten Frage.

Wofür seynd wir Menschen denn hie zu
achten/ vnd zu halten?

N Ist einem Wort zu re-
den/ für Frembdlinge vnd
Pilgerim. Das steckt in vnserm

Arist. pol.

3. 6. 4.

Text/ wenn wir den genau beses-
hen/ Sonderlich das Wörtlein
πολίτευμα, so heißet solches in seiner
HauptSprache/so viel als eine Bürgerschaft/ darins
nen die/so in einer Stadt mit einander wohnen/ihren
Handel vnd Wandel haben.

Nun haben wir auch ein Bürgerrecht/vnd das
nicht auff Erden/sondern im Himmel/ wie Paulus
außdrücklichen spricht: Vnser Wandel/ das ist/
vnser Bürgerrecht ist im Himmel.

Gedencket nun lieben Christen/ ist vnser Wandel

Christliche Reichpredigt.

im Himmel/so werden wir traun hler nicht seyn Habitatores vnd Cives, Einwohner vnd Bürger/ Sondern wie gesagt/ Frembdlinge vnd Pilgerim.

Ein Frembdling heisset ein Einkömmling oder Außländer/der von Ankunfft vnd Geburt her/an dem Ort/da er wohnet/nicht Bürger ist./sondern anderßwo seine Ankunfft hat.

Ein Pilgrim ist vnd heisset ein Wanderßmann/ ein Wallbruder/der ein Land durchwaltet / Herberget nicht an seinem/sondern an einem frembden Ort/ ist ein Gast/vnd hat nichts eigenes / Gedencet auch an dem Orte seiner Wallfahrt nichts eigenes zu haben. Solche Frembdlinge waren die Kinder Israel/ da sie aus dem Lande Canaan/durch die grosse Thewrung in Egypten kamen: Pilgerim waren sie inn der Wüsten/drinnen sie nichts eigenes / mußten so lange in der frembden Herberge hausen / biß Gott sie weiter schickte/vnd ins gelobte Land brachte.

Also wil nun Paulus auch sagen / daß wir alle Frembdlinge vnd Pilgerim seind.

Dieta.

Solches wil ich nun weiter darthun.

Gen. 47. Im ersten Buch Moses lesen wir / da der Erßvater Jacob für den König Pharaon getreten / der ihn gefraget vmb sein Alter/ habe er mit guter Bedacht geantwortet: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert vnd dreißig Jahr/Wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens/vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter in

ihrer.

Schriſtliche Leichpredigt.

ihrer Wallfahrt. David/der ein Volckreicher König war/vnnd bald einen Sprung inn das gewünſchete Vaterland thun ſolte/ geſtands auch im 39. Psalm:

Ich bin beydes dein Pilgerim vnnd dein Bürger/wie alle deine Väter.

Pſal. 39.

Paulus hielt ſich auch dafür / daher er inn der 1. Corinth. am 4. von ſich ſchreibet: Incertis vagamur Sedibus, Wir haben keine gewiſſe ſtete.

1. Cor. 4.

Alſo Petrus in ſeiner 1. Epistel am 2. Capitel:

Lieben Brüder/ ich ermahne Euch / als Frembdlinge vnd Pilgerim/ etc.

1. Pet. 2.

Vnd das haben auch die Heyden wol verſtan- den/ als wenn der vernünfftige Plautus ſaget: Homines Deo pilæ inſtar eſſe, qui quò velit illos jactitet, **Wie ſie ſpiele gleichſams des Balſ mit den Menſchen/ vnd werffe ſie an End vnd Orth/wohin Er wolle.**

Plautus.

Deßgleichen der fürtreffliche Redner Cicero: Commorandi natura diverſorium non habi- tandi dedit, Die Natur hat vns hier eine Herber- ge gegeben/ vnnd nicht einen ſolchen Ort/da wir ſtets zu wohnen vnd zu bleiben haben.

Cicero.

Das geben nun auch klar die Exempel.

Exempla.

Denn woher kamſ/ daß die Iſraeliten ſo ziehen mußten/ bald dieſen/bald jenen Ort beſuchen?

Ebr. 11.

Daher/daß ſie ſich für Frembdlinge vnd Pilger- im erkennen ſolten.

2. liſ.

Iſaac.

Chriftliche Leichpredigt.

Gen. 16.
v. 26.

Isaac mußte nach seines Vaters Abrahams Tode offt in die Frembde ziehen / vom Brunnen des Lebendigen vnd Sehenden ward er auffgetrieben nach Gerar / von Gerar mußte er wider auffbrechen / vnd gen Gerar in die Frembde fliehen; Von Gerar gen Bersabam / vnd das Wallen vnd Wandern rechts schaffen versuchen müssen.

Gen. 39.

Der fromme vnd selige Joseph befand auch wol / Er mußte (weiß wie lange) in Egypten dz Elend haben / wie grosse Ehre man ihm auch nach vberstandener Plag vnd Schmach erzeigete?

Vnd das giebt heute die Erfahrungheit / wie schwer es mit manchem fürfelt / vnd da es schon einer als der ander ein wenig besser fempfindet. Siehet man doch für Augen / wie eines nach dem andern / nach außgestandenem Creuz vnd Elend in seiner Wallfahrt vnd Wanderschaft dahin fehret.

Transivère Patres simul hinc transibimus omnes.

So müssen wirs gestehen / daß wir Fremdlinge vnd Pilgerim seynd?

Ja. Wer noch nicht genung an Sprüchen vnd Exempeln der heiligen Göttelichen Schrifft / vnd an der Erfahrungheit hat / der gebe ferner auff nachfolgende Ursachen achtung:

Gen. 3.

1. Seynd wir nicht aus der ersten Herberge / das ist / dem Paradiß / mit vnsern ersten Eltern gestossen / vnd gleich als Fremdlinge inn die Frembde / Weite / wüste Welt gejagt?

2. Seynd

Christliche Reichpredigt.

2. Seind wir nicht aus nichts geschaffen / vnd nach der Fleischlichen Geburt alle von **GOTT** kommen?

3. So ist ja auch war / daß wir nichts eigenes haben inn der Welt / nichts hienein gebracht / werden auch wider nichts heraus bringen / Wie Job am ersten Cap. David im 24. Psalm / vnd Paulus 1. Timoth. am 6. bezeuget.

Bleibt demnach wol war / daß wir Fremdlinge vnd Pilgerim / ja Exules filij Evæ seyn.

Gebrauch der ersten Frage.

Dieses dienet vns nun 1. zur guten Lehr. 2. Zur erwerbsigen Vermahnung / Vnd fürs 3. zum mechtigen Trost. Welches ich wil fürzlichen darthun.

I. Erstlich sage ich / dienets vns allen zur heilsamen Lehr / Denn wir sehen darauß / wie dieses nicht das rechte Vaterland sey / darinnen wir vnser Bürgerrecht / oder vnsern steten Residenz haben / sondern es müsse gewiß ein anders vnd viel bessers seyn / Nemlich / droben im Himmel / welches vns vnser Himmlischer Jonas erworben vnd zu wegen gebracht habe. Wie auch **GOTT** selbst bey dem Propheten **Esai** davon saget: Siehe / ich will einen neuen Himmel vnd eine neue Erde schaffen / daß man der Vorigen nicht mehr gedencken wird / noch zu Herzen nehmen.

Well

Job 1.

1. Tim. 6.

Ufus.

I.
Ad doctri
nam.

Esa. 65.

Christliche Reichpredigt.

Hebr. 11.

Weil dem nun also ist / so müssen wir hier auch den Meyen nehmen / wie er kömpt / vnd vns an Gottes Zusage genügen lassen / daß es einmal anders vnd besser seyn werde.

Darnach hette man auch wol aus dem Wörtelein Fremdling vnd Pilgerim zu ersehen / in was Eelend wir durch den Fall Adæ / wegen der Sünden gerahten / also / daß wir dadurch all vnser Recht / Autoritet vnd Ansehen verlohren / Aus ansehnlichen Bürgern nunmehr arme Fremdlinge vnd Pilgerim geworden seyn / vnd also per Consequens keiner sich auff sein Recht oder ansehnlichen Stand zu verlassen / Ich wil geschweigen / daß er sich dessen wolte vberheben.

Als daß ich von ferne ein Exempel hole.

Nobilis à notabili.

Psal. 39.

1. Cor. 1.

Act. 10.

Der Adelige Stand ist für der Welt hoch / wird auch billich suo loco respectiret, zumal weil Nobilis der Edelmann den Namen à notabili hat / der als ein Tugendspiegel inn acht genommen werden soll.

Wenn man aber sich des Standes vnd des Rechts erhebet / erkennet sich mit dem Königlichen David nicht für einen Fremdling vnd Pilgerim / so wird man auch kein Bürger Gottes nicht. Vnd heist als denn: Nicht viel Edle sind beruffen / Denn man soll nicht gedencen / wie Gott dem Ansehen nach / einem müsse das Bürgerrecht geben / O nein / bey Gott ist kein Ansehen der Person. Drum O liebe Demuth / was bistu für eine Edle Tugend? Vnd je

höher

Christliche Reichpredigt.

höher du bist / je mehr dich demüthige / so wird dir der
HERR hold seyn.

Syr. 3.

Aber hiervon weiter zu reden / leidet die Zeit jetzt
nicht.

II. Dienets vns auch zu einer trewher-
bigen Vermahnung / daß wir vns ja als Frembdlinge
vnd Pilgerim in dieser frembden Herberge / sein still
vnd eingezogen / wie Frembdling vnd Pilgerim / wenn
sie in eine Herberge kommen / gebühret / verhalten / da-
mit wir nicht bey dem Irdischen das Himlische ver-
schergen / vnd dieser Welt also gebrauchen / daß wir
derselben nicht mißbrauchen / wenn wir / Geliebte / vns
seru Wandel stets auff Erden heften / so köndten wir
auch Irdisch vnd Weltlich leben / Aber weil wir den im
Himmel haben / so müssen wir auch nicht Irdisch /
sondern Himlisch gesinnet seyn / trachten nach dem /
was droben ist / Vnd nicht nach dem / was auff Er-
den ist.

1. Cor. 7.

Coll. 3.

Wenn einer bey frembden Leuten ist / so gedens-
cket er immer nach Hauß / Zeit vnd Weil wird ihm
lang / ehe er heim kömpt / Wie Davids Exempel auß-
weist / wenn er im 120. Psalm spricht: Wehe mir /
daß ich ein Frembdling bin vnter Mesect / Vnd muß
wohnen vnter den Hütten Kedar / Es wird meiner
Seelen lange zu wohnen: Also soll auch vnser Desi-
derium vnd Verlangen stehen nach der Himlischen
Wohnung. Für allen dingen aber muß man hier
den Stab Göttliches Worts ergreifen / sich daran

Psal. 120.

E

steltf

Christliche Reichpredigt.

Psal. 23.

steiff lehnen/ vnd so man ja an gefährliche Orter kömte/ sich mit David fest vnd kühnlich drauff verlassen/ das mit es möge heissen: **Dein Stecken vnd Stab tröste mich.**

Psal. 25.

Weil wir vns aber auff vnsern Beinen offte sehr schwach befinden/ so sollen wir mit David aus dem 25. Psalm beten. **H E R R** zeige mir deine Wege/ vnd lehre mich deine Steige/ Leite mich in deiner wahrheit/ vnd lehre mich/ Denn du bist der **G O T T** / der mich hilffst/ Täglich harre ich dein.

Pf. 111.

III. Endlichen dienets vns zum mechtigen Trost/ Denn weil wir wissen / daß wir nicht hie/ sondern dort vnser Bürgerrecht vnd Vaterland haben / darinnen wir tausendmal mehr Freyheit haben werden/ so können wir vns auch drob frewen/ vnd die Bitterkeit des Todes darmit vertreiben/ Denn der Todt kan so herb vnd bitter nicht seyn / wenn wir ihn entgegen halten den grossen Adel- vnd Ehrenstand/ das Erbrecht / daß wir im Himmel haben / dadurch wir durch den zeitlichen Todt gebracht werden/ so ist doch der Trost im Herzen viel tausendmal besser / wie wir nicht allein an allen frommen Märtern vnd Märtyrinnen / sondern auch an vnser verstoebenen Witt- Schwester zu sehen gehabt / die sich dieses wol wissen zu Nutz zu machen / Darvon hernach in dem Zeugnuß mehr soll geredt werden.

Von

Christliche Leichpredigt.

Von der andern Frage.

Ist nun unser Vaterland im Himmel/ was werden wir denn dort wol für Herrlichkeit haben?

Als ist zwar eine schwere Frage/ die nicht wol mit Engelischen/ geschweige mit Menschen Zungen kan gnungsam beantwortet werden / Denn es hats noch kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnnd ist noch nie inn eines Menschen Herze kommen / was Gott bereitet hat denen/ die Ihn lieben. Darumb können wir nach unserm schlechten Verstande wenig davon reden/ doch müssen wir hie/ wie die jungen saugenden Kinderlein davon lassen/ Insonderheit der Heyden Doctoren, der seine Theologiam im dritten Himmel studiret hat/ nemlich den Apostel Paulum/ mit zu Rahte ziehen/ der spricht nun also: Unser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi/ welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/ etc.

Paulus saget erslich. was wir hie für einen Leib haben / Nemlich Corpus fragile & humile, einen nichtigen geringen gebrechlichen Leib.

Esa. 64.

1. Cor. 2.

1. Pet. 2.

Christliche Leichpredigt.

Darnach was wir dort für Leiber haben werden :
Nemlich / Corpus gloriosum , einen herrlichen schd-
nen Clarificirten / ja einen solchen / der auch dem Cla-
rificirten Leibe des HErrn Christi werde ehulich
seyn.

Das wir hie haben einen gar nichtigen Leib/
solches müssen wir freylich gestehen / Denn was ist
schwächer vnd gebrächlicher denn des Menschen Leib ?
Man bessere vnd bawe / stücke vnd flicke dran / wie man
immer wolle / so bleibets doch Corpus humile , ein
nichtiger Leib. War ist es zwar / daß der Baw mit
vnsern Leibern hie in der Christlichen Kirchen durchs
Wort vnd heiligen Geist in der Tauffe wird wol fürs-
genommen / da er ein guttheil expoliret / illuminiret /
außgesaubert / gereiniget vnd durchleutert wird / Wie
Paulus darvon saget / in der 2. Cor. 3. Des HErrn
Klarheit spiegelt sich jezund in vns mit auffgedecktem
Angesichte / vnd wenn man mit Leiblichen / wie mans
(Gott Lob) mit Geistlichen Augen siehet / wie alle
drey Werckmeister so fleissig daran bawen / vnd wie
sie sich gebrauchen lassen / wenn ein kleines Kindlein
getauft wird / so würde man solches mit Verwunde-
rung betrachten.

2. Cor. 3.

Aber es wird doch dro plenius vnd vollkommener
seyn / vnd wird jene Klarheit diese weit vbertreffen /
Jenes Bild wird diesem weit vorgehen / denn wenn
wir da werden hinkommen / so werden wir fragen das
völlige Bild des Himlischen Adams / gleich wie wir
hie das Bild des irdischen getragen haben. Vnd

2. Cor. 3.

solch

Christliche Leichpredigt.

solch Bild vnd Herrligkeit wird viel besser seyn / denn Adams vnd Eox Bild / in statu integritatis, im Stand der Vollkommenheit. Denn ob sie schon damals sind gewesen / wie sie haben seyn sollen / Seynd sie doch darumb nicht gewesen / wo sie haben seyn sollen.

1. Cor. 15.

**Ey hilff Gott / so wirds ja traum schön
vmb vns stehen?**

Ja freylich. Da Moses zu **GOTT** auff dem Berg Sinaj kam / gab er zwar einen herrlichen vnd schönen Glanz von sich / Aber solche Herrligkeit war nur allein zu finden an seinem Angesicht / aber vnser Klarheit wird nicht allein anzutreffen seyn / an einem / Sondern an allen Gliedern / Ja am ganzen Leibe.

Exod. 34

**Ey hilff Gott / sage ich noch einmal / mit
grosser Verwunderung / was werden wir denn
für Klarheit haben?**

Unsere Angesichte werden leuchten wie die helle Sonne / Matt. 13. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne / in ihres Vaters Reich / Dan. 12. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz / Vnd die so viel zur Gerechtigkeit befehret haben / wie die Sterne am Himmel.

Matth. 13

Dan. 12.

Unsere Leiber werden ehnlich seyn dem schönen Clarificirten Leibe des **HERN** Christi. Es ist noch nicht erschienen / (Es ist vns noch nicht anzusehen) was wir seyn werden / Wir wissen aber / wenn **E**

1. Ioh. 3.

E ill erscheinen

Christliche Leichpredigt.

erscheinen wird daß wir ihm gleich sein werden. Vnd was ist dz anders/als daß Paulus hie sagt: Welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird/ dz er ehulich werde seinem verklärten Leibe.

Rom. 8.
2. Tim. 2.

Vnd daran ist ganz kein Zweifel/denn weil wir ihm hie im Creus vnd Leiden sind gleich worden / so werden wir ihm auch dort in der Herrlichkeit gleichförmig werden.

Da der HErr Christus vor seinen Jüngern auff dem Berge Thabor verlaget ward/ darneben Moses vnd Elias in ihrer Klarheit erschienen / Ach wie froh wurden da die Jünger? Mit was Verwunderung brach Petrus heraus/sagende: HErr/hie ist gut sein/wiltu/so wollen wir drey Hütten bauen / Dir eine / Mosi eine/ vnd Eliae eine? Mit was Verwunderung werden wir denn angesehen werden / wenn wir allenthalb hell vnd schön wie Sonn vnd Stern/ Ja wie Christus selbst leuchten werden.

Rom. 8.
1. Cor. 13.

Denn nach der Seelen/damit ichs fürzlich fasse/ werden wir haben vollkommene Weisheit / vollkommene Gerechtigkeit/ vollkommene Freude vnd Wohnung. Wie Paulus auff solche Herrlichkeit siehet / zum Röm. am 8. wenn er spricht: Welche der HERR gerecht gemacht/die hat Er auch heilig gemacht. Vnd in der ersten Epistel an die Cor. am 13. spricht er: Hie ist vnser Wissen Stückwerck/ vnd vnser Weissagen Stückwerck/wenn aber kommen wird das Vollkom-

mene/

Christliche Leichpredigt.

mene/so wird vnser Stückwerck auffhören/ Ist erkennne ichs Stückweise / Denn aber werde ichs erkennen/ gleich wie ich erkennet bin.

Nach dem Leibe werden wir solche Herrligkeit empfinden/ daß ichs abermal mit meinen albern Gedanccken in dieser Sterblichkeit nicht kan erreichen/ Geschwelge mit Worten außsprechen. Doch rede ich / so viel als ich weiß.

Vnser Leib wird schöner seyn / denn Absolons.

Stärcker denn Simsons.

Frischer vnd gesünder denn Mosiss.

Leichter als die Luft.

Heller denn die Sonne.

Subtiler denn der Bliß/wenn Er wird durch den Himmel / wie ein Bliß inn aller Klarheit dahersfahren/vnd ober den Wolcken schweben / vnter den lieben Engelen immer vnd ewiglich.

Luth.

Drob sage ich nun/ werden sich nicht allein verwundern alle Creaturen / Sondern alle heilige Engel/ Alle Thronen vnd Heerscharen / Alle Cherub vnd Seraphim werden solchen Clarificirten Leib preysen / vnd mit lachendem Munde vnd Holdseligen Augen anschawen / Ja GOTT selbst wird seine sonderliche Lust vnd Freude daran haben.

O Herrligkeit ober alle Herrligkeit? O Klarheit ober alle Klarheit? O Freude? O Wonne?

Christliche Leichpredigt.

Es möchte aber hie die Vernunfft/ wie sie pfleget auff das Quomodo gerathen/ Wie das immer seyn könne/ daß ein solcher nichtiger/ gestickter/ ja fauler/ stinckener Leib soll so schön bekleidet vnd angethan werden?

Luc. 1.

Drauff weise ich sie ersülich auff Paulum selbst/ der da spricht: Nach der Wirkung: 1. Juxta potentiã, nach der Krafft/ Damit Er ihm kan alle Ding vnterthänig machen. Als wolte Paulus sagen: O meinstu/ dz bey Gott etwas vnmüglich sey?

1.
Ad opus
creationis

Gen. 3.

Noch damit mans desto besser einnehmen möge/ so gehe ich fürs ander: 1. ad opus Creationis, auff vnd zu dem werck der Erschöpfung/ Spreche aber also:

Hat Gott im Paradiß Adam vnd Eua so schön nach seinem Ebenbilde formiret/ ihnen gegeben weißheit/ Gerechtigkeit/ zc. solte Er denn nicht auch vns nach seiner Göttlichen Krafft im Himlischen Paradiß zieren/ vnd mit vollkommener Weißheit vnd Gerechtigkeit begaben/ ja vnsern Leib/ Christi Leib ehlich machen können?

Matth. 6.

1. Cor 15.

2. Schmücket Gott nach seiner Wirkung Jährlichen den Erdbodem so schön/ den wir doch mit Füßen treten/ Solte er denn nicht die Körper der Außerwehlten/ darinnen er gewohnet hat/ verklären vnd herrlich machen können?

3. Zieret Er jeziger Zeit inn den Gärten so viel herrlicher Beume/ Solte Er denn nicht vns als Beume der Gerechtigkeit/ die wir inn der heiligen Tauffe schon dem schönen Stamm Christo Jesu seyn einges

pfropffet/

Christliche Reichpredigt.

pfropffet / mit ewer Himlischen Durchleuchtigkeit ewig begnaden können.

I I. Darnach so gehe ich ad opus Redemtionis, auff das Werck der Erlösung / Spreche aber also: Ist der Messias kommen / nicht daß Er vns ein jrdisch / sondern Himlisch Reich erwerbe / Nicht jrdische / sondern Himlische Güter schenckete / Siset Er auch zur Rechten der Krafft Gottes.

Luc. 22.

Wie solte Er vns denn nicht das Himmelreich / mit allen Himlischen Gütern / ja die Herrlichkeit selbst geben / vnd vns zu Erben vnd Mitterben machen? Johan. 14. 17. Rom. 8.

Joh. 14.

Et 17.

Rom. 8.

III. So weise ich auch die Vernunfft ad opus Sanctificationis, auff das Werck der Heiligung. Seynd wir nicht zum gewissen Warzeichen vnd Siegel drauff getaufft? Marci 16. Seynd wir nicht durchs Evangelium darzu beruffen? Wie solten wir denn nicht zu der Herrlichkeit können erhaben werden?

Marc. 16.

Rom. 1.

Et 8.

Nichts wil ich sagen vom Gebet des heiligen Vater vnsers / darinnen wir beten: Fiat voluntas tua, sicut in Coelo & in Terra, Dein Wille geschehe / 2c. Oder wie die Kirche singet: Von allem Ubel vns erlöß / 2c.

Nichts rede ich auch de mirifica efficacia Sacramenti Altaris, von der wunderbarlichen Krafft vnd Wirkung des heiligen Sacraments des Altaris / da

und

D

durch

Christliche Reichpredigt.

durch wir haben vergebung der Sünden/ Leben vnnnd Seligkeit.

Gleube es nur mein frommer Christ / vnnnd laß die Vernunft fahren/ denn der Glaube machts alles aus/vnnnd mangelt jezund an nichts mehr / denn daß Christus/ vnser einiger Heyland von dannen komme/ vnd hole vns von hinnen hienauff/vnnnd führe vns ins ewige Vaterland.

1. Teß. 4.

Iob. 14.

Vsus

Dieses wollen wir erst gebrauchen zur Lehr/ darnach zum Trost.

I.

Ad do-
ctrinam.

Coll. 3.

I. Zur Lehre also: Weil wir im Geist durch den Glauben verstehen / daß eine solche Herrlichkeit vorhanden ist / so sollen wir abermal unsere Herzen nicht zu tieff in das jrdische stecken / sondern trachten nach dem/was droben ist im Himmel.

Gen. 45.

Psal. 17.

Philip. 1.

Ach/sehnet man sich doch nach eines Fürsten Herrlichkeit/wie an Jacob / der doch alt vnnnd wol betaget war/zusehen ist/dem da lüstete seines Sohns Herrlichkeit zusehen. Wie viel mehr sollen wir vns nach der ewigen Herrlichkeit sehnen/ vnd nach dem Fürsten vnd Herzogs des Lebens ein Vorlangen tragen / vnd mit David aus dem 17. Psalm sprechen: **HERR** / Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit. Mit Paulo zum Phillip. am 1. Ich begehre außgelöset zu werden/vnnnd bey meinem **HERRN** Christo zu seyn. Mit der Christlichen Kirchen singen: O Princeps gloriae, Nach dir ist mir so wehe/2c.

II. Zum

Christliche Leichpredigt.

I I. Zum mechtigen Trost/ allen den senis-
gen / die hie nichtige gebrechliche Leiber haben / seynd
entweder lahm / blind / taub oder stum / die sollen wis-
sen / wenn sie werden mit vns an vnserm einigen Hey-
land bleiben / daß sie für ihre gebrächliche / starcke / ges-
sunde / frische / leichte / subtile / helle / durchleuchtende
Leiber / Augen vnd Ohren / Zungen vnd Mund haben
werden.

I I.
Ad con-
solationē.

Denn da soll seyn Dies Restitutionis, ein
Tag der Widerbringung / Alles soll erstattet wer-
den / was an einem vnd dem andern Glied gemangelt
habe.

1. Cor. 15.

Denn das sage ich gewiß / aus der 1. Epistel an
die Cor. am 15. Cap. Was hie geseet wird verweßlich /
das wird auferstehen unverweßlich / Was geseet
wird in Vnehre / das wird auferstehen in Herrlichkeit /
Was geseet wird in Schwachheit / das wird auferste-
hen inn Krafft / Vnd wird ja geseet ein Natürlicher
Leib / so wird doch auferstehen ein Geistlicher Leib /
Vnd das wird Christus alles thun / nach seiner
Wirkung / damit Er Ihm kan alle Dinge
vnerthänig machen.

Des tröstet euch nun alle ihr Gebrech-
lichen / denn ich bins mehr gewiß denn vngewiß / daß

D ij

jhr

Christliche Leichpredigt.

ihr solche herrliche vnd verklärte Leiber haben
werdet.

Ihr aber werdet nach dieser Zeit/
Mit Christo haben ewig Freud/

Dahin solt ihr gedencen.

Es lebt kein Mann/der aussprechen kan/

Die Glory vnd den ewigen Lohn/

Den Gott der Herr wird schen-
(cken.

O hilf Herr Christe / du ges-
trewer Heyland / das wir den Schmuck e-
wiger vollkommener Weißheit / ewiger vollkommener
Gerechtigkeit / ewiger vollkommener Heiligkeit / mit
allen Gleubigen vnd Außerwehleten Kindern.

GOTTES / dort im ewigen Vaterland /
an Leib vnd Seel mögen empfinden /

Amen / O Jesu /

AMEN.



TESTIMONIUM oder
Zeugniß der seligen verstorbenen
Frawen.

WAS nun unsere in Gott
selig ruhende Mitschwester/
die weyland Edle vnd Ehrens-
Tugendreiche Fraw Escher/
geborne von Lindenaw / des
Edlen vnd Vhesten Junckern Friederichs
von Zimmers zu Hederleben / Vieljugend-
same Hauß Ehre / belangen thut / weil ich ja
derselbigen inn Ehren gedencen soll vnd muß / ist sie
Anno 1586. von Ehrlichen Eltern geboren / Ihr
Vater ist gewesen der auch Edle / Gestrenge vnd Ehr-
vhetze Juncker Michael von Lindenaw / Erbgeessen
zur Dammhabe. Ihre Mutter die Edle vnd Eh-
rentugendreiche Maria / eine geborne von Bolen.

Damit sie sich aber auff ihren gründlichen Ader-
lichen Stand rechtichaffen zu verlassen hette / vnd ei-
gendlich wüßte / woher sie denselbigen führe / ist sie bald
nach der Geburch inn des grossen Edelmanns Christi
Zunft genommen / das ist / getaufft / vnd hernach von
ihren Eltern bey welchen sie inn die 22. Jahr gewes-
sen / in aller Gottseligkeit auffgezogen / vnd zur Ader-
lichen Jungfrewlichen Tugend gehalten worden.

Christliche Reichpredigt.

Nach ihrer Eltern Abgang ist sie zu ihrer lieben
Mumen / Hermens von Zimmers Haußfraw gen
Pries geschicket worden. Von dannen ist sie komen
zu der Wolgeborenen vnd Edlen Fratoen / Frawen
Agneß / Gräfin von Eberstein vnd Newgarten / 2c.
deß Wolgeborenen vnd Edlen Herrn / Herrn Frie-
derichs Christoffs / Grafen vnd Herrn zu Mans-
feld / 2c. vnserß gnedigen Grafen vnd Herrn vielge-
liebten Gemahlinnen / vnd Ihr Gn. im Frawen Zim-
mer so lang auffgewartet / biß sie sich endlich mit ihrem
lieben Junckern / nunmehr hinderlassenen Wiber / in
ein Christliches Eheverlöbnuß eingelassen / vnd An-
no 1613. den ersten Martij / ihme Ehrlich beygelegt
worden.

Hat auch mit ihrem lieben Junckern in werender
Ehe ein Töchterlein gezeuget / welches noch / so lang
als Gott wil / am Leben ist.

Sonsten hat sie das Lob / daß sie ein gut Auge
auff ihre Haushaltung gehabt / vnd die wol besser in
Schwang gebracht / wenn sie hette leben sollen / Ihres
Mannes Herze durffte sich auff sie verlassen / sagt der
Kdnig Salomon / welcher sie auch (wie ich mit War-
heit bezeugen muß) geliebet hat / biß in den Tode / vnd
hette sie gern lenger behalten / wenns Gottes Wille
were gewesen.

Doch ist diß das allerbeste / daß sie sich fleißig
zum Gehör Göttliches Worts gehalten / vnd nes-
ben dem Worte das Hochwürdige Sacrament des
wahren Leibes vnd Blutes Jesu Christi / ih-

ren

Christliche Leichpredigt.

ren aller köstlichsten vnd besten Schatz allezeit seyn lassen.

Ihren seligen Abschied betreffend ist sie auff den Tag Johannis des Teuffers / vmb 9. Uhr gegen Abend mit Schwachheit befallen / vnd da sich die Kranckheit von Tage zu Tage beginnen zu vermehren / hat sie als bald zu Gott / in ihrem Christlichem Gebet Zuflucht gesucht / Auch folgend den Tag Petri vnd Pauli in der Kirchen für sich bitten lassen.

Vnd da ich sie zum Erstenmal in ihrer Kranckheit ersuchet / mit Gottes Wort getröstet / vnd gefragt: Ob sie noch im Bedechenüß hette Jesum Christum / hat sie geantwortet: Ja. Hette sie ihn doch als ihren edlesten vnd besten Schatz in ihr Herz geschlossen? Sie wolte Christum in ihrem Herzen behalten / biß ans Ende. Darauff ich geantwortet: Das gebe **GOTT** der heilige Geist / Denn wer beständig verharret biß an das Ende / der werde auch selig werden.

Nach solchem Christlichen Gespräch habe ich bey ihr angehalten / daß sie ja der ordentliche Mittel nicht vergessen wolte / Antwortete / sie wolte deroselben gern gebrauchen / so sie nur köndte / Denn so es anders **GOTT**es Wille were / wolte sie gerne noch eine Zeitlang bey ihrem lieben Junckern vnd kleinem Kindelein bleiben / wie es denn drauff an Labial vnd Arzney nicht mangeln müssen / deren Theil von Ihrer G. selbst verordnet / ein Theil durch Ihr Gest. bestelle-

ten.

Christliche Reichpredigt.

ten Medicum sind vberschicket worden. Weil aber die Symptomata/die sich bey ihre ereugneten / sehr gefährlich gewesen / vnd die Arzney ihren Effectum nicht zu haben vermocht / die Kranckheit auch von Tage zu Tage vberhand nam / da stellet sie ihren Willen inn Gottes Willen / vnd hiele an am Gebet / vnd erwiese allda / was sie inn der Schule des heiligen Geistes gelernet hatte. Sie tröstete sich der Gnaden vnd Barmherzigkeit Gottes / des theuren Verdienstes Jesu Christi / vnd der Göttlichen Hülffe des heiligen Geistes / Befahl / was man Ihr auff ihren Grabstein oder Creuß schreiben / Was man singen / Vnd was ich predigen solte. In sonderheit erwehnete sie zum öfftern den schönen Vers / auß dem Gesangbüchlein / des Herrn D. Nicolai genommen:

Ach wie bin ich doch so Herzlich froh /
Daß mein Schatz ist das A vnd D /
Der Anfang vnd das Ende.
Er wird mich hernach zu seinem Preiß
Auffnehmen in das Paradeiß /
Des klopf ich in die Hende.
Amen / Amen / Kom du Schöne /
Freuden Krone / bleib ja nicht lange /
Deiner wart ich mit Verlan-
gen.

Den

Christliche Leichpredigt.

Den frentag gegen Abend / welcher war der 14. Julij / hat sie noch empffiglich zu G. D. geseuffzet im Gebet / vmb ein selig Sterbstandlein angehalten / vnd da es fast Nacht worden / hat sie bald das Liecht auffschlagen / bald außthun heissen / Doch endlich gesaget: Schicket euch auff Liecht / denn ich werde diese Nacht noch euch abdanken / welches auch geschehen / Denn sie ist zwischen 2. vnd 3. Uhr / gegen dem Morgen sanfft vnd still im H. E. eingeschlaffen. Ihres Alters 29. Jahr.

Weil sie denn nun getrew gewesen biß inn den Todt / vnd so lang der Odem in ihr gewesen / eine gute Ritter schafft geübet / vnd Glauben behalten / Was können wir wol anders darzu sagen / denn daß sie nach ihrer gehabter Wallfahrt vnd Pilgrimschafft durch den zeitlichen Todt inn das gewünschte Vaterland / welches ihr Christus erworben / gebracht worden / vnd daß ihre Seele schon hat bekommen vnd empfunden vollkommene Weißheit / vollkommene Gerechtigkeit / vollkommene Heiligkeit. Wie frölich wird die Seele seyn / Sie nehme nicht der Welt Güter / vnd fene wider.

G. D. der H. E. tröste nun die Hinderlassenen / Dem Leibe wollen wir seine Ruhe gerne gönnen / biß daß ihn Christus nach seiner Krafft wird aufferwecken / vnd ehulich machen seinem verklärten Leibe.

Christliche Leichpredigt.

Das Kindlein wollen wir nächst dem Him-
lischen / dem Natürlichen Vater befehlen / der es inn
der Zucht vnd Vermahnung zum HERN anfferzies
hen wird / Sämtlichen G D T bitten / daß Er
vns arme Frembdlinge vnd Pilgerim auch bald
nachholen / vnd inn das gewünschte Vaterland
einführen wolle. Solches zu erlangen / betet ein
gleubiges vnd andächtiges Va-
ter vnser.



L A V S D E O.



In

IN OBITUM
Nobilis & pientissimæ Matronæ,
ESTHRÆ A LINDENAW,
NOBILIS AC STRENI VI RI, FRI-
DERICI à ZIMMER, Hæreditarij Heder-
schlebiensis digni: Conjugis quondam longè dile-
ctissimæ nunc desideratissimæ:

*Quæ piè, placideq; in CHRISTO obdormiuit Heder-
schleby, 14. Julij, Anno 1615.*



*Ors nulli parcit; quia non sine crimine vivit
Ullus homo; interris Mors habet imperium.
Non curat numos, non stemmata clara Potentum,
Non formam castæ Conjugis haudq; decus.
Non parcit doctis, non fidis, nec generosis
Stirpibus; hos omnes falce necare solet.
Hoc unum saltem bonitatis inesse videmus
Morti, quod nostri clausula certa mali.
Ianua quod vitæ quoq; sit reclusa perennis
Quam mox in Domino qui moriuntur habent.
Siste igitur lacrymas VIR NOBILIS atq; querelas
ESTHER per mortem cælicæ regna tenet.*

M. Nicolaus Bertram Pastor
Islebij ad D. Andreæ.

E 2

Pre-

36 7315
Prosopopœia Funeris,
MORS ET VITA.

- M. **S**ola tenes lacrymas, nec fers suspiria vita,
Dum Terra & Cœlum vertitur in lacrymas?
V. Quid doleam? queruli nulla est mihi causa doloris
Nec video quenquam flere dolere suos?
M. Falleris. V. haud fallor. M. cecidit *Zimmeria* Con-
Quæ fuerat charo. Semper in ore Viro (juxta
Firma columna domus fidi pars altera cordis:
Attamen hæc dirâ morte perempta jacet.
V. Non perijt, venit hinc ubi conversatio nostra est
Pro nece nunc vitæ munera firma tenet,
Proq; solo cœlum pro tristi, gaudia, planctu
Gaudia quæ nullâ sunt peritura die.
At satis est; tristi turbantur viscera motu.
Plura vetant lacrymæ, te quoq; flere decet.

*Matthias Mollerus, Ditsurdensis, Dederstadij
& Hederschleby Pastor.*

TUMULUS.

Hic & Candoris jacet & Pietatis imago:
Virtutis splendor: Nobilitatis honor.
Castis virgo favens; linguisq; inimica dolosis:
Fœmina solius pectore & ore viri.
Nomen in humanis Esther *Zimmeria*: vere
Esther, *Ahasveri* Numine digna satis.

F. ab

*Ernesti Ludovici Comitis Mans-
feld: &c. Informatore Mar-
co Spanzio, Brandisiensi.*

Q.K. 301

Eine St
 Aus dem dritten
 Gehalten
DER
 Ehrentugent
 Gebor
 Des Edlen v
 von Zimmers/
 weyland
 Welche Anno 16
 gen zwischen zwey v
 diesem Ehrenthal
 sij ehrlich zu
 MATTHIAM M
 herren zu
 Gedruckt zu Eiß



47

